

Haushaltsrede der Bürgermeisterin zur Einbringung des Haushalts 2026

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Finanzlage in Nordkirchen: Pro-Kopf-Verschuldung um 114,8 Prozent gestiegen“. Bestimmt haben einige von Ihnen auch Anfang Dezember den Artikel in den Ruhr Nachrichten gelesen, der zum Ergebnis kam, dass Nordkirchen im Jahr 2024 die höchste Pro-Kopf-Verschuldung seit Jahren erreicht hatte – ein Anstieg um mehr als 114 Prozent innerhalb eines Jahres.

Solche Zahlen wirken auf den ersten Blick alarmierend. Sie lösen Fragen aus. Bei mancher und manchem sorgen sie für Irritation und Unverständnis. Gerade deshalb verlangen sie zu allererst aber nach Einordnung – gerade dann, wenn wir heute über den Haushalt 2026 sprechen.

Denn Haushaltszahlen sind nie Selbstzweck. Sie erzählen eine Geschichte. Die entscheidende Frage ist: **Welche Geschichte erzählen sie?**

Ich muss an dieser Stelle eine Sache vorneweg stellen, die eigentlich keiner Geschichte guttut: Ich verrate das Ende. Die Überraschung wird für Sie, meine Damen und Herren, aber nicht groß sein, wenn ich Ihnen sage, dass unser Haushalt leider nicht ausgeglichen ist. Das Defizit von rund 2,1 Millionen spricht eine deutliche Sprache. Die Frage ist: Was sagen die Zahlen noch?

Der Artikel macht deutlich: Nordkirchen hat seine Verschuldung nicht aufgebaut, um laufende Ausgaben zu finanzieren, sondern für Investitionen. Für Gebäude, für Infrastruktur, für die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde. Das ist ein wichtiger Unterschied. Aber er entbindet uns nicht von Verantwortung. Denn Investitionskredite sind kein Freibrief. Sie sind ein Auftrag: Das Geld muss sinnvoll, nachhaltig und mit Augenmaß eingesetzt werden.

Der Haushalt 2026 ist deshalb kein Haushalt des „Weiter so“. Er ist ein Haushalt der **bewussten Entscheidungen**. Ein Haushalt der **klaren Prioritäten**. Und ein Haushalt, der die Frage in den Mittelpunkt stellt:

Was braucht Nordkirchen wirklich – und was kann warten?

1. Die finanzielle Ausgangslage

Die finanzielle Lage der Kommunen in Nordrhein-Westfalen ist angespannt – und Nordkirchen ist davon nicht ausgenommen. Bereits im Oktober vergangenen Jahres schrieb der Städte- und Gemeindebund zur Finanzlage der NRW-Kommunen:

„Die finanzielle Lage der Städte und Gemeinden in NRW verschlechtert sich weiter. Altschuldenlösung und Sondervermögen sind ein kleiner Lichtblick, werden aber die strukturelle und chronische Unterfinanzierung der kommunalen Haushalte nicht beheben. Drei Viertel der Städte und Gemeinden schätzten ihre Haushalts- und Finanzsituation in den kommenden Jahren als „mangelhaft“ ein, ausgeglichene Haushalte gibt es praktisch nicht mehr.“

Die Ursachen kennen wir alle:

steigende Sozialausgaben, höhere Kosten für die Unterbringung und Integration von Geflüchteten, Inflation im Bau- und Energiebereich – und nicht zuletzt eine weiter wachsende Kreisumlage. Fast 7 Millionen Euro beträgt diese für das Haushaltsjahr 2026 – das ist ein Anteil von 31% unserer Gesamtaufwendungen. Dabei spielt auch die Landschaftsverbandsumlage eine Rolle. Hinzu kommen rund 4,3 Millionen Euro Jugendamtsumlage – diese ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Es wird deutlich, meine Damen und Herren,

diese Belastungen entstehen nicht, weil wir vor Ort schlecht wirtschaften; über unsere Verhältnisse leben. Sie entstehen, weil Bund und Land den Kommunen in Nordrhein-Westfalen Aufgaben übertragen, ohne sie dauerhaft auskömmlich zu finanzieren.

Gegen diese strukturelle Schieflage können wir als einzelne Gemeinde nicht ansparen. Aber wir können und wir müssen dafür sorgen, dass wir in diesem schwierigen Umfeld handlungsfähig bleiben.

Der Haushalt 2026 steht deshalb unter dem Leitmotiv:

Jetzt die Weichen für die Zukunft stellen.

2. Freiwillige Haushaltskonsolidierung mit Verantwortung

Unser Vorschlag an Sie, liebe Ratsmitglieder ist daher, gemeinsam auf eine freiwillige Haushaltskonsolidierung zu setzen, um die richtigen Weichen zu stellen. Das heißt: Wir sparen dort, wo es möglich ist. Aber wir sparen nicht blind. Wir sparen nicht dort, wo es unsere Zukunftsfähigkeit gefährden würde.

Nicht notwendige Projekte werden geschoben. Notwendige Investitionen werden bewusst getätigt.

Ein Beispiel dafür ist der Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Südkirchen. Der Brandschutz und die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Feuerwehr sind keine freiwilligen Leistungen. Sie sind Kernaufgaben einer Kommune. Hier geht es um Sicherheit, um Verlässlichkeit, um den Schutz von Menschenleben. Dieses Projekt wird umgesetzt – und das ist richtig so.

Andere Vorhaben, die nicht zwingend jetzt erfolgen müssen, werden zeitlich gestreckt. Auch das ist Teil verantwortungsvoller Haushaltsführung: nicht alles gleichzeitig, sondern in einer Reihenfolge, die zu unserer derzeitigen finanziellen Leistungsfähigkeit passt.

3. Fertigstellen, was wir begonnen haben

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnten wir im Jahr 2025 wichtige Projekte erfolgreich abschließen. Dazu gehören die neuen Vereinsheime in Capelle und Nordkirchen.

Diese Gebäude sind mehr als Steine und Beton. Sie sind Orte der Begegnung, des Ehrenamts, des gesellschaftlichen Miteinanders. In einer Zeit, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt keine Selbstverständlichkeit mehr ist, sind solche Investitionen besonders wertvoll.

Mit dem neuen Vereinsheim des SC Capelle haben wir außerdem überregional für Aufsehen gesorgt, weil wir als kleine, ländliche Kommune auf eine moderne und zukunftssträchtige Bauweise gesetzt haben. 3D-Druck ist die Zukunft des Bauens und die Gemeinde Nordkirchen ist Vorreiter auf diesem Gebiet. Die positive Berichterstattung ist dabei nicht als Selbstzweck zu verstehen. Sie schärft unser Profil als innovationsstarke und zukunftsfähige Kommune.

Um Zukunftsfähigkeit geht es auch beim Rathausumbau, der dieses Jahr abgeschlossen wird. Damit schaffen wir ein modernes, barrierearmes und energieeffizientes

Verwaltungsgebäude – für unsere Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die Mitarbeitenden der Verwaltung. Ein Rathaus ist das Gesicht der Kommune. Es muss funktional, offen und zukunftsfähig sein. Mein Dank gilt an dieser Stelle ausdrücklich unserem Fachbereich 3 – Bauen, Planung, Umwelt, für die hervorragende Arbeit an den genannten Projekten und insbesondere dem Umbau des Rathauses. Sie alle wissen, welche Überraschungen in unserem Rathaus schlummerten – gerade zu Beginn der Arbeiten leider vor allem im negativen Sinne. Umso mehr bin ich froh, dass wir gemeinsam, Verwaltung und Rat, uns nicht haben beirren lassen und die Unwägbarkeiten so genommen haben, wie sie kamen.

4. Bildung als Kernaufgabe

Ein weiterer Schwerpunkt im Haushalt 2026 ist der Bereich Bildung.

An der Johann-Conrad-Schlaun-Gesamtschule werden mehrere Klassenräume grundlegend überarbeitet: Decken, Wände, Böden, Beleuchtung – und der Austausch der Teppichböden. Rund 100.000 Euro investieren wir hier in ein zeitgemäßes, gesundes Lernumfeld.

Gleichzeitig treiben wir den Anbau an der Gesamtschule weiter voran und die Ertüchtigung des Umkleidegebäudes der Sporthalle. Das ist ein klares Bekenntnis zum Schulstandort Nordkirchen. Gute Schulen sind einer der wichtigsten Standortfaktoren – für Familien ebenso wie für Unternehmen.

Wer heute in Bildung investiert, investiert nicht in Konsum, sondern in die Zukunftsfähigkeit der zukünftigen Generationen.

5. Hotel-Quartier am Gorbach – realistisch und zielgerichtet

Auch das Hotel-Quartier am Gorbach bleibt ein strategisches Entwicklungsprojekt für Nordkirchen. Der Ausstieg des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe aus den ursprünglichen Planungen war für viele enttäuschend. Wir bedauern diesen Schritt, denn die Kombination aus Inklusionsbetrieb und Weiterbildung für ehrenamtliche Kräfte wäre aus unserer Sicht die perfekte Lösung gewesen. Gleichzeitig verstehen wir aber die Entscheidung

des DRK-Landesverbandes vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten.

Für Nordkirchen bedeutet das aber keinen Kurswechsel. Drei unabhängig voneinander beauftragte Machbarkeitsstudien kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis: Nordkirchen ist ein guter und wirtschaftlich sinnvoller Standort für ein Hotel mit mindestens 80 Zimmern.

Diese Einschätzung bestätigt, was viele von uns seit Jahren wissen: Unser Schloss, unsere Lage im Münsterland, unsere touristische Strahlkraft – all das bietet ein enormes Potenzial im Bereich der Wirtschaftsförderung. Dieses Potenzial wollen wir nutzen. Mit Augenmaß, aber mit Zielstrebigkeit. Vor allem aber gemeinsam mit Ihnen!

6. Fördermittel als strategisches Instrument

Ein zentraler Baustein unserer Haushaltsstrategie bleibt die Nutzung externer Fördermittel. Gerade in Zeiten knapper Kassen sind sie der Schlüssel, um Projekte umzusetzen, die wir sonst nicht stemmen könnten.

Fördergelder stecken in den bereits genannten Projekten, wie den Vereinsheimen Nordkirchen und Capelle, dem Rathausumbau und dem Oberstufen-Neubau, aber auch in geplanten Projekten, wie der Fahrradabstellanlage am Bahnhof Capelle. Letzteres Projekt wird sogar zu 90 Prozent gefördert – ein Gewinn für die autounabhängige Mobilität und damit auch den Klimaschutz.

Über das Förderprogramm „Struktur- und Dorfentwicklung“ haben wir im vergangenen Jahr mit der Calisthenics-Anlage hier am Bürgerhaus das Sportangebot in unserer Gemeinde sinnvoll erweitert. Das wollen wir in Capelle mit dem Spiel- und Bolzplatz am Sportplatz in Capelle ebenfalls tun. Dort ist der LEADER-Förderantrag in Arbeit. Über die LEADER-Kleeblatt-Region, zu der wir gemeinsam mit der Stadt Lüdinghausen und den Gemeinden Senden und Ascheberg gehören, werden Projekte im ländlichen Raum ermöglicht. Viele kleinere und größere Projekte aus dem Förderprogramm bereichern unsere vier Kommunen bereits.

Nochmal zurück zum umweltfreundlichen Verkehr: Gemeinsam mit Olfen und Selm arbeiten wir außerdem an einer On-Demand-Busverbindung zwischen unseren drei Kommunen. Für

uns ist dabei noch wichtiger, die Verbindung innerhalb unserer Gemeinde noch einmal zu verbessern – gerade die Verbindung nach Südkirchen. Dies ist nicht als Konkurrenzangebot zum Bürgerbus zu verstehen, sondern ausdrücklich als sinnvolle Ergänzung. Die On-Demand-Verbindung soll den öffentlichen Nahverkehr flexibler machen und gerade in den Randzeiten eine echte Alternative bieten. Auch hier gilt: Mit Fördermitteln können wir mehr erreichen, als wir allein könnten.

7. Einordnung der Verschuldung

Ich komme noch einmal auf den eingangs erwähnten Artikel zur Pro-Kopf-Verschuldung zurück. Ja, Nordkirchen hat 2024 einen deutlichen Anstieg erlebt. Ja, wir liegen damit über vielen Nachbarkommunen.

Aber dieser Anstieg ist kein Zeichen von Haushaltsdisziplinlosigkeit. Er ist das Ergebnis einer bewussten Investitionsstrategie. Wir haben nicht gespart, indem wir unsere Infrastruktur verfallen lassen. Wir haben investiert – in Schulen, in Verwaltung, in Sicherheit, in Zukunftsfähigkeit.

Der Haushalt 2026 trägt diesem Umstand Rechnung. Er ist kein Schuldenhaushalt. Er ist ein **Steuerungshaushalt**. Er setzt klare Prioritäten und begrenzt das, was nicht zwingend erforderlich ist.

8. Schluss

Meine Damen und Herren,

der Haushalt 2026 ist kein einfacher Haushalt. Aber er ist ein ehrlicher Haushalt. Er verschweigt nicht die Probleme. Er benennt sie – und er zeigt Wege, wie wir damit umgehen.

Nordkirchen steht vor großen Herausforderungen. Aber wir haben auch große Stärken: engagierte Bürgerinnen und Bürger, ein starkes Ehrenamt, ein einzigartiges Schloss, einen leistungsfähigen Schulstandort.

Wenn wir nicht alles machen – sondern die Weichen richtig setzen –, dann wird Nordkirchen auch in schwierigen Zeiten ein lebenswerter, zukunftsfähiger Ort bleiben.

Ich freue mich auf eine sachliche, konstruktive und ehrliche Beratung dieses Haushaltsentwurfs.

Vielen Dank.